

Winterwaller ...

Der Waller gilt nach wie vor als begehrter „Sommerzielfisch“, was mich in den ersten Jahren des Welsfischen gar nicht auf die Idee brachte, dem Waller auch im Winter nachzustellen. Allgemein wird behauptet das der Waller unter 10° Wassertemperatur nicht mehr aktiv ist und sich dann nur noch auf Grund aufhält, und bei diesen Temperaturen nicht mehr jagt.



Dies kann ich nun nach drei Winter, in denen ich die eine oder andere gezielte Wintertour auf Waller startete ganz klar widerlegen. Die Waller sind im Winter natürlich weniger aktiv wie dies bei wärmeren Wassertemperaturen der Fall ist, aber der Waller stellt die Nahrungsaufnahme im Winter definitiv nicht ein. Würde er dies tun, so müsste er in verschiedenen Regionen mit bis zu 5 Monaten ohne Nahrung und nur mit seinen angefressenen Reserven über den Winter kommen. Und dies halte ich nicht für möglich, da gerade im Winter die Energie der Waller bedingt durch Hochwasser und starke Strömung, zusätzlich gefordert wird. Der Waller unternimmt im Winter keine großen Raubzüge, und legt auch keine weiten Strecken zurück um Nahrung aufzunehmen, denn er muss mit der wenigen Energie und den Fettreserven die ihm zu Verfügung stehen haushalten. Bietet sich dem Waller jedoch eine Möglichkeit leichte Beute zu machen, nutzt er auch bei kaltem Wasser die Chance, diese Energie und Fettreserven etwas nachzubessern.



Unter Winterwaller verstehe ich Waller ...

die bei Wassertemperaturen von weniger als 8°C gefangen werden. Diese weisen eine rosa Färbung auf, was ein ganz klares Zeichen für Wassertemperaturen unter 8°C ist, denn die Farbpigmente der Haut reagieren auf das kalte Wasser. Eine weitere Auffälligkeit, die ich jetzt bei fast allen Wallern entdecken konnte, die ich bei kaltem Wasser fing, sind große Mengen an Parasiten am Körper, wie Blutegel u.ä. Dies ist ein Zeichen dafür, dass sich die Waller bei dem kaltem Wasser viel in Grundnähe aufhalten, wodurch sie anfällig gegen diesen Parasitenbefall werden. Dies kann man auch häufig bei Karpfen beobachten, die im Winter gefangen werden.

Desweiteren auffällig ist ...

dass die gefangenen Waller stärker bluten wie dies bei warmen Wasser der Fall wäre. Obwohl keine großen Verletzungen zu erkennen sind und der Haken im Maulbereich sitzt. Das Blut scheint bei kaltem Wasser dünner zu sein, was ein weiteres Indiz dafür ist, dass sich die Waller diesen kalten Temperaturen sehr gut anzupassen wissen, indem sie mit Veränderungen des Blutkreislaufs, trotzdem noch in der Lage sind, auch bei kaltem Wasser aktiv zu werden ! Dass im Winter so wenig Waller gefangen werden, liegt meiner Ansicht nach nur daran, dass sich kaum jemand auf die Wallerpirsch begibt.



Ein Ansitz bei Minus Temperaturen ist auch nicht jedermanns Sache ...

Die Planung sowie gutes Equipment, sind ausschlaggebend für den Erfolg eines Winteransitz. Gute Thermobekleidung, sowie eine zuverlässige Zeltheizung sind schon mal Grundvoraussetzung, um es einige Tage bei Minus Temperaturen am Wasser auszuhalten. Man sollte die Wintervorteile für sich zu nutzen wissen. Im Gegensatz zum Sommer, brauchen wir die Waller im Winter nicht zu suchen. Dort wo es am Tiefsten ist, werden wir die größten Waller Ansammlungen finden. Über Hundert Waller pro Loch sind hier keine Seltenheit. Dicht aneinander gedrängt, liegen sie oftmals auch übereinander. Selten bekomme wir so viele Waller gleichzeitig auf den Echolot Bildschirm zu sehen, wie dies bei kaltem Wasser der Fall ist.



Viele Winterwaller von denen man hört ...

werden während des Spinnfischens mit Grundködern (Gummifische o.ä.) gefangen. Dies gibt aber leider keine Auskunft über das Freß- und Jagdverhalten der Waller. Denn bei diesen gefangenen „Winterwallern“ handelt es sich doch vielmehr um Aggressionsbisse, die durch den Köder erzeugt werden, der in diesen „Waller Schwarm“ einschlägt und den Wels damit reizt ! Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass es ein Fehler ist den Waller direkt in den Löchern nachzustellen.



Zu keiner Jahreszeit reagieren die Waller empfindlicher ...

wie in diesem kalten Wasser. Montagen, die direkt in den Löchern angeboten werden, werden vielleicht einen Waller zum Biss verleiten, aber auch den restlichen Schwarm verscheuchen. Auch Schnüre die dieses Loch durchqueren, werden den Erfolg mindern. Hier gilt, weniger ist oftmals mehr.



Ich beschränke mich daher eher auf die Randbereiche dieser Löcher ...

und versuche mein Glück lieber eine Etage höher und versuche hierbei die Waller mit aktiven Ködern anzulocken. Gerade in Frankreich ist der lebende Köderfisch noch bis Ende Januar erlaubt , was man ausnützen sollte. Nur leider sind die wenigsten Arten bei diesem kalten Wasser noch aktiv. Und da die Forelle in Frankreich leider als Köder verboten ist , beschränke ich mich hier auf Döbel und Karauschen. Ab Februar dann auf den Tauwurm. Kleine Haken , weiche Vorfächer und minimale Posentragkräfte führen hier eher zum Erfolg.

Probiert es aus und ihr werdet sehen, dass sich die Winterwaller leichter fangen lassen wie so viele vermuten !!!



DIE TUN WAS!

MANTHOR®

▷ Recherchen

▷ Download

▷ Zur Slideshow

▷ Zur Videoshow

△ Back to Top